

Das Magazin der Krankenhäuser Sachsen-Anhalts  
Ausgabe des Städtischen Klinikums Magdeburg

# medicus

**Hier bei uns** → Seite 3

Zukunft sind  
Netzwerke und  
Kompetenzzentrum

**Interview** → Seite 4

Praxismanagement –  
Fernstudium für Ärzte  
und Arzthelferinnen

**Im Gespräch** → Seite 8

Demographischen Wandel  
als Chance für neue  
Wege nutzen

**Zum Mitnehmen!**

Oktober 2006



Zwei erfolgreiche Unternehmer: Der Radiologe Dr. Abdel Karim Elayan und der Vorstand der EUMEDIAS Heilberufe AG, Dr. Peter Rudolph. Der Betriebswirtschaftler hält Vorlesungen, die der Arzt besucht.

## Warum muss ein Arzt noch einmal studieren?

**Was verbindet den Arzt Dr. Abdel Karim Elayan und den Betriebswirtschaftler Dr. Peter Rudolph miteinander? Der eine geht bei dem anderen in die „Lehre“, denn der Radiologe studiert an der Hochschule Magdeburg-Stendal Praxismanagement.**

**Das Fernstudium wendet sich an Gesundheitsmanager, Ärzte, Arzthelferinnen und wurde von der Hochschule mit der EUMEDIAS Heilberufe AG entwickelt. Dr. Rudolph, welche Ziele verfolgen Sie mit dem Studium?**

**Dr. Peter Rudolph:** Viele Praxen sind heute mittelständische Unternehmen. Da genügt es nicht, nur ein guter Arzt zu sein. Der Arzt bzw. seine Mitarbeiter müssen auch wissen, wie das Unternehmen Praxis gut zu führen ist – betriebswirtschaftlich, personell und zur Zufriedenheit der Patienten und Mitarbeiter.

Genau darum geht es bei dem Studium.

**Dr. Elayan, warumbürden Sie sich neben Ihrer Arbeit die Last des Lernens auf?**

**Dr. Abdel Karim Elayan:** Um ehrlich zu sein, habe ich schon lange auf einen solchen Studiengang gewartet. Wir gehören im ambulanten Bereich mit 22 Mitarbeitern und einem Investitionsvolumen von ca. fünf Millionen Euro zu den größeren Unternehmen. Vom Studium erhoffe ich mir deshalb in erster Linie Anregungen für eine noch effektivere Arbeitsorganisation,

zur Mitarbeiterführung, aber auch in punkto Betriebswirtschaft. Mein Ziel ist es, heute und in Zukunft mit den medizinischen Neuerungen Schritt zu halten und dadurch auch stets das Image unserer Praxis zu verbessern.

**Es scheint etwas untertrieben, wenn Sie von Schritt halten sprechen. Mit einer der modernsten und größten Praxen für Radiologie und Nuklearmedizin bestimmen Sie doch den Schritt ...**

**Dr. Abdel Karim Elayan:** Momentan vielleicht. Aber es ist nicht leicht, bei dem riesigen Investitionsvolumen, bei der großen Summe der monatlich anfallenden Kosten stets im „grünen“ Bereich zu bleiben. Ich will das mal an einem Beispiel deutlich machen: Wir hatten anfangs ein strenges Bestellsystem, kurze Wartezeiten. Immer wieder aber kam es vor, dass Pa-

tienten ihren Termin nicht wahrgenommen haben. Kommen nur zwei MRT-Patienten nicht, fahren wir ein Minus von 600 Euro ein. Um das zu vermeiden, bestellen wir wieder mehr Patienten, die Wartezeiten sind länger. So haben wir Luft, im Laufe des Tages noch umzuorganisieren.

**Der Studiengang wird Ärzten, Arzthelferinnen und medizinisch-technischen Assistenten angeboten. Ist die Zusammensetzung glücklich?**

**Dr. Peter Rudolph:** Unbedingt. Einfach deshalb, weil sich die verschiedenen Blickwinkel ergänzen. Der Arzt lernt besser verstehen, welche Probleme die Arzthelferin zu bewältigen hat, umgekehrt erfahren die Mitarbeiter der Praxen, welche Probleme ihren Chef, ihre Chefin bewegen und wie jeder für sich dazu beitragen kann, das gesamte Management zu verbessern. Ich sehe in der Zusammensetzung eine sehr glückliche Konstellation und das bestätigen auch die Teilnehmer.

**Am 1. Oktober fing nicht nur der 2. Studiengang Praxismanagement an, sondern für Sie auch das zweite Semester.**

**Hat das Studium schon Auswirkungen auf Ihre Arbeit?**

**Dr. Abdel Karim Elayan:** Unsere Gemeinschaftspraxis wird von insgesamt fünf Ärzten geführt. Drei von uns nehmen an dem Studiengang teil. Gewonnen haben wir bereits sehr viel Zeit. Früher haben wir oft bis in die Nacht hinein gearbeitet. Das gibt es heute kaum noch. Möglich wurde das zum einen durch eine bessere Arbeitsorganisation, durch bessere, effektivere Software, aber auch durch den besseren Einsatz der Mitarbeiter, zu denen übrigens auch ein Informatiker gehört, der durch seine Arbeit wesentlich dazu beitragen kann, Zeit und Kosten zu sparen.

**Wurde denn Zeit zu Lasten der Patienten gespart, also: Wurden Wartezeiten verlängert?**

**Dr. Abdel Karim Elayan:** Dass es in einer so spezialisierten und umfassenden Praxis wie der unseren, wo selbst Akutpatienten aus umliegenden Krankenhäusern diagnostiziert werden, Wartezeiten bei der Terminvergabe gibt, bleibt nicht aus und wird sich bei den zunehmenden Anforderungen aufgrund der immer besseren Diagnostikmöglichkeiten nie ganz vermeiden lassen. Pro Tag werden in unserer Praxis immerhin zwischen 200 und 300 Patienten untersucht. Dadurch können wir jetzt unseren Patienten die Termine zeitnäher anbieten.

**Im Studiengang würde man ja eigentlich Teilnehmer aus weniger erfolgreichen Praxen vermuten ...**

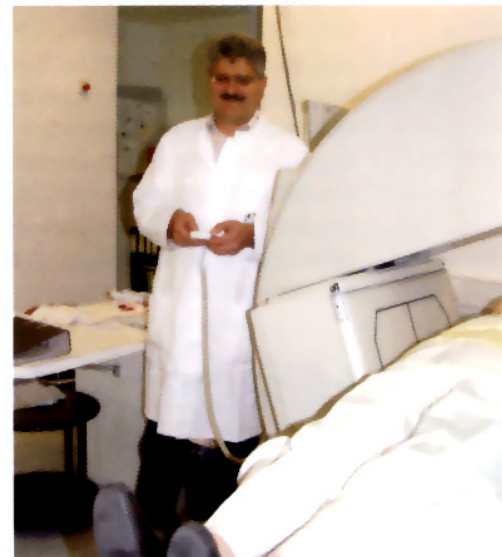
**Dr. Peter Rudolph:** Das Gegenteil ist der Fall. Ärzte, Zahnärzte und Arzthelferinnen kommen ausnahmslos aus leistungsstarken, anerkannten Praxen. Das sollte nicht wundern, denn in diesen Praxen wurden die Marktmechanismen bereits wahrgenommen und befolgt. Darüber hinaus wurde erkannt, dass diese Anforderungen in Zukunft mit Gewissheit steigen. Und dann wird gerade in großen Praxen autodidaktisch angeeignetes Wissen kaum genügen.

**Sehen Sie das ähnlich?**

**Dr. Abdel Karim Elayan:** Sicher. Wir sind schon bei Überlegungen, ob ein Medizinisches Versorgungszentrum für uns Sinn machen würde, ob wir Ärzte anstellen, ob wir Krankenhäusern anbieten, in ihren Einrichtungen Außenstellen einzurichten. Das alles muss wohl überlegt, klug berechnet und noch besser gemanagt werden. Dafür erhoffe ich mir, in den nächsten drei Semestern noch viele Anregungen und praktisches Know-how zu erfahren.



**Hochmoderne Geräte – von Röntgen- und Sonografieräten bis zu CT und MRT – gehören zur Praxis.**



**Nuklearmediziner Dr. Bashar Ammari besucht ebenfalls den Studiengang Praxismanagement.**



**Fällt das MRT nur eine einzige Stunde aus, kostet das die fünf Praxisinhaber 600 Euro.**